2. Integrationskonferenz für Flüchtlinge und Neuzugewanderte

16.03.2018

Kommunales Integrationszentrum
Rhein-Kreis Neuss

rhein kreis neuss

Kommunales Integrationszentrum
Rhein-Kreis Neuss

rhein kreis neuss

Handlungsempfehlungen im Rahmen der 1. Integrationskonferenz für Flüchtlinge in 2016 und deren bisherige Umsetzung

Erste Integrationskonferenz für Flüchtlinge am 01.07.2016:

Ziel: **erfolgreiche Integration der Flüchtlinge mit Bleibeperspektive in den Alltag, in die Bildung, in den Arbeitsmarkt**

Zielgruppen im Fokus:

- **junge Flüchtlinge (Kinder und Jugendliche: U 6, 6-18 Jahre und U 25 ohne Schulabschluss)**
- **erwerbsfähige Flüchtlinge (ohne Schulpflicht): U 35 Jahre, Ü 35 und nicht Erwerbsfähige (SGB XII, 3.Kapitel)**
- **nicht erwerbstätige Frauen**
- **spezielle Gruppen: unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, traumatisierte Flüchtlinge**

Handlungsfelder:

- **Willkommen und Kennenlernen**
- **Wohnen, Gesundheit, Sozialtransfer**
- **Wertevermittlung und Demokratieförderung**

Bildung von vier Arbeitsgruppen:

- **Junge Flüchtlinge**
- **Arbeit und Sprache**
- **Soziale Hilfen, Wohnen und Gesundheit**
- **Gesamtgesellschaftliche Integration**

⇨ Formulierung von Bedarfen und Handlungsempfehlungen

Was ist zwischenzeitlich passiert?

Wie wurden die Handlungsempfehlungen umgesetzt?

Was muss noch getan werden?

⇨ Zweite Integrationskonferenz für Flüchtlinge am 16.03.2018

Junge Flüchtlinge

U 25

U 6

Allgemeine Zielsetzungen:
„Alle jungen Flüchtlinge haben Zugang zu Bildung."
„Alle jungen Flüchtlinge beherrschen die deutsche Sprache in Wort und Schrift."
„Alle jungen Flüchtlinge sind -auch durch eigenen Integrationswillen- gesellschaftlich, sozial und schulisch oder beruflich integriert."

Bedarf	Handlungsempfehlung	Umsetzung	Akteur
Besuch des Kindergartens oder der Tagespflege	Berücksichtigung in der **Kindergartenbedarfsplanung**	Flüchtlingskinder werden in Bedarfsplanung berücksichtigt, zurzeit sind z.B. ca. 80 Flüchtlingskinder in Jüchen/ Rommerskirchen/ Korschenbroich in Kitas	Jugendämter im RKN
Angebote wie Spielgruppen, Informationen und Kurse für Mütter mit Migrationshintergrund	**frühzeitige mehrsprachige Informationen** über Angebote	einige Flüchtlingskinder nehmen an Spielgruppen teil, dies ist aber noch ausbaufähig Familien werden in fünf verschiedenen Sprachen auf die Angebote und Ansprechpartner aufmerksam gemacht, in Einzelfällen gemeinsame Besuche	Kommunen im RKN

unbegleitete minderjährige Ausländer (umA)

Bedarf	Handlungsempfehlung	Umsetzung	Akteur
angemessene Unterbringung und verlässliche Perspektive	möglichst **Vermeidung des mehrfachen Wechsels** des Aufenthaltsortes durch Erst-Inobhutnahme, Inobhutnahme zust. JA, Anschlussmaßnahme, Wechsel bei Volljährigkeit	Situation hat sich stark verbessert, da Jugendliche jetzt direkt zugewiesen werden und die Erst-Inobhutnahme wegfällt, das Erstattungsverfahren läuft nun ausschließlich über den LVR und funktioniert reibungslos, Verfahren und Abläufe haben sich sehr gut eingespielt Ausnahme: Situation ist problematisch, wenn die umA volljährig werden und die Jugendhilfe nicht mehr zuständig ist, dann gibt es häufig Abstimmungsschwierigkeiten mit Arnsberg	Jugendämter im RKN, Kommunen

unbegleitete minderjährige Ausländer (umA)

Bedarf	Handlungsempfehlung	Umsetzung	Akteur
Erlernen der deutschen **Sprache**, **Schulplatz**, **Ausbildung**	Vermittlung von Sprache, Schulplatz und Ausbildung	Beispiel: Jugendamt RKN, Betreuung 39 umA in 01/2018, davon: Schulbesuch: 33 Ausbildung: 3 zusätzlicher Sprachkurs: 1 auf Perspektivensuche: 3	z.B. Jugendämter im RKN, KI, Schulen, Schulamt, Ausbildungsbetriebe
Freizeitangebote und **Kontakte** zu gleichaltrigen Deutschen	**Angebote** und Möglichkeiten schaffen, **Vernetzung** der Akteure Einbeziehung der Ehrenamtler	gute Vernetzung der Akteure gelungen (z.B. runde Tische, Austausch und Abstimmung), Angebote haben sich etabliert, Durchführung gemeinsamer Projekte, es gibt Angebote in allen Jugendzentren	z.B. Jugendämter und Träger der Jugendhilfe, Jugendzentren, Kirchengemeinden, Wohlfahrtsverbände, Ehrenamtliche, Sportvereine
	Fortbildungen der Mitarbeiter im Jugendbereich	Fortbildungen haben stattgefunden	Jugendämter, Anbieter von Fortbildungen

Flüchtlinge U 25 bis Ende Schulbesuch

Bedarf	Handlungsempfehlung	Umsetzung	Akteur
möglichst schnelle Vermittlung an eine Schule	**zeitnahe Seiteneinsteigerberatung und -vermittlung**	Zusammenarbeit aller Beteiligten wurde intensiviert zusätzliche 0,5 Lehrerstelle für die SE-Beratung vom Land Einführung und Durchführung regelmäßiger Regionalkonferenzen mit KI, Unterer und Oberer Schulaufsicht und Schulverwaltungsämtern zur Koordination kontinuierliche Einbeziehung weiterer Schulen und Einrichtung zusätzlicher SE-Klassen abhängig vom Bedarf	Kommunales Integrationszentrum (KI) in Zusammenarbeit mit Unterer und Oberer Schulaufsicht, Schulen und Schulverwaltungsämtern

Flüchtlinge U 25 bis Ende Schulbesuch

Bedarf	Handlungsempfehlung	Umsetzung	Akteur
zügiger Spracherwerb in Wort und Schrift und Alphabetisierungskurse in der Schule und Erreichung eines Schulabschlusses	Einstellung von mehr **qualifiziertem Lehrpersonal** in die Regelklassen und SE-Klassen	zusätzliche Integrationsstellen in den Schulen eingerichtet	Land
		Qualifizierung der Lehrkräfte durch Fortbildungsangebote des KI: „Fischers Fritz – Aussprachetraining in SE-Klassen“ 19.01.2017, „Sprachförderung in Grundschulen“ 28.03.2017, „Alphabetisierung in Sek I+II“ 25.04.2017	KI
		Angebot von Arbeitskreisen „Sprachförderung“ für LK	KI
		Fachliteraturbibliothek für LK	KI
		Qualifizierung der Lehrkräfte durch vielfältige weitere Fortbildungsangebot	Kompetenzzentrum RKN und Schulpsychologischer Dienst RKN

Flüchtlinge U 25 bis Ende Schulbesuch

Bedarf	Handlungsempfehlung	Umsetzung	Akteur
zügiger Spracherwerb in Wort und Schrift und Alphabetisierungskurse in der Schule sowie Erreichung eines Schulabschlusses	Öffnung der Einstellungsbedingungen für Lehrkräfte und	Quereinstieg möglich mit Nachqualifizierung Lehrerausbildung (abgeschlossenes wissenschaftliches Hochschulstudium notwendig)	Land
	Entwicklung eines **Curriculums** für den SE-/IFK-Bereich	vom Land her noch nicht erfolgt, Schulen erstellen schulinternen DaZ-Lehrplan jeweils eigenständig	Land, Schulen
	Sprachkompetenz feststellen	erste Einschätzung der Sprachkenntnisse in SE-Beratung (Erfassungsbogen)	KI
		im Schulbetrieb	Schulen

Flüchtlinge U 25 bis Ende Schulbesuch

Bedarf	Handlungsempfehlung	Umsetzung	Akteur
zügiger Spracherwerb in Wort und Schrift und Alphabetisierungskurse in der Schule sowie Erreichung eines Schulabschlusses	Angebot von Alphabetisierungskursen	z.B. wird innerhalb des IFK-Schulbetriebes differenziert, indem z.B. eine IFK-Klasse hauptsächlich noch nicht alphabetisierte Jugendliche unterrichtet, ansonsten noch nicht bekannt	BBZ außerschulische Akteure
	ehrenamtliche Angebote zusammenführen und vernetzen	Transparenz über Angebote hergestellt (z.B. Internetseite Caritas: http://caritas.erzbistum-koeln.de/neue-nachbarn-neuss) und in Arbeit (RKN)	Ehrenamtskoordinatoren der ka Kommunen, Caritas KI

Flüchtlinge U 25 bis Ende Schulbesuch

Bedarf	Handlungsempfehlung	Umsetzung	Akteur
zügiger Spracherwerb in Wort und Schrift und Alphabetisierungskurse in der Schule sowie Erreichung eines Schulabschlusses	**kontrollierter und standardisierter Einsatz von Ehrenamtlichen** („Kümmerer“) als Ergänzung zum Lehrpersonal, in diesem Zusammenhang Rahmenbedingungen des Ehrenamts für sprachliche Förderangebote formulieren,	Hilfe durch „Schulpaten“, Unterstützung durch KI über **KOMM-AN** (Stärkung Ehrenamt): AK Ehrenamt auf Kreisebene zur Abstimmung und gemeinsamen Entwicklung von Maßnahmen und Standards eingerichtet	Ehrenamtskoordinatoren der ka Kommunen, KI über KOMM-AN, „Schulpaten“
Es werden **unterstützende Angebote** zum Spracherwerb **im außerschulischen Bereich** und in den Ferien benötigt	kontrollierter und standardisierter Einsatz von Ehrenamtlichen	Unterstützung durch KI über KOMM-AN (Stärkung Ehrenamt): AK Ehrenamt auf Kreisebene zur Abstimmung und gemeinsamen Entwicklung von Maßnahmen und Standards eingerichtet	Ehrenamtskoordinatoren der ka Kommunen, KI über KOMM-AN
	ergänzende und unterstützende Sprachkurse/ Sprachangebote außerschulischer Art anbieten	Ermittlung, ob zusätzliche Lernförderung über BuT an BBZ notwendig und möglich ist	KI

Flüchtlinge U 25 bis Ende Schulbesuch

Bedarf	Handlungsempfehlung	Umsetzung	Akteur
Es werden **unterstützende Angebote** zum Spracherwerb, auch **im außerschulischen Bereich** und in den Ferien, benötigt	ergänzende und **unterstützende** Sprachkurse/ **Sprachangebote**, auch außerschulischer Art, **anbieten**	z.B. Patenprojekte mit BTI Neuss und BBZ Dormagen (Verbindung von künstlerischer Betätigung und Sprache)	KI
	Qualifizierungsmaßnahmen für Kräfte des Offenen Ganztags (OGS), damit diese die Kinder und Jugendlichen besser unterstützen können	Qualifizierungen von pädagogischen Mitarbeitern und Mitarbeitern des OGS, z.B. „Umgang mit kultureller Vielfalt – Interkulturelle Kompetenz im Schulalltag (3 Module) sowie „Gewaltprävention-Konfliktmanagement-Sozialkompetenztraining“	KI sowie KI in Zusammenarbeit mit Kompetenzteam RKN und Schulpsychologischem Dienst RKN
	Durchführung eines **Sprachcamps**/ Sommercamps in den Ferien	z.B. Sprachferiencamp Ostern 2017 für gefl. Jugendliche, z.B. Teilnahme an Ortsranderholungen, z.B. neu: „Fit in Deutsch“	TUS Germania 1930 Hackenbroich Jugendämter im RKN, Wohlfahrtsverbände, Kirchen, Ehrenamtler, Träger

Flüchtlinge U 25 bis Ende Schulbesuch

Bedarf	Handlungsempfehlung	Umsetzung	Akteur
Betätigungsmöglichkeiten und **soziale Kontakte** außerhalb der Schule, um Langeweile zu vermeiden und eine schnellere Integration in die Gesellschaft zu erreichen	Förderung des täglichen Umgangs mit deutschen Kindern und Jugendlichen, **Begegnungsmöglichkeiten schaffen**, soziale Kontakte fördern sowie Orientierung im Gemeinwesen/ Sozialraum anbieten	z.B. Patenprojekte BTI Neuss und BBZ Dormagen	KI, BBZ, Ehrenamtliche
		Förderung von Projekten und Maßnahmen über KOMM-AN NRW und „Demokratie leben“	KI als Förderprogrammabwickler
		Projekte und Maßnahmen in den Kommunen vor Ort	Kreisangehörige Kommunen, Wohlfahrtsverbände, Jugendmigrationsdienst, Flüchtlingsinitiativen, Ehrenamtliche, Sportvereine, Jugendhilfe usw.
lückenloser Übergang von der Schule in den Beruf	**Gestaltung des Übergangs** von der Schule in den Beruf, Vermeidung von Brüchen im Verlauf des Übergangs	Entwicklung eines Prozesshandbuchs zur Darstellung der (Bildungs-) Prozesse und Gestaltung von Übergängen hin zur Arbeitsmarktintegration	Bildungskoordinatorinnen im KI in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern des Modellprojekts „Angekommen in Deutschland – Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen vor Ort“

Flüchtlinge U 25 bis Ende Schulbesuch

Bedarf	Handlungsempfehlung	Umsetzung	Akteur
Beratung und Infos über Ausbildung, Arbeit und entsprechende Angebote	**Transparenz herstellen** über Angebote und Akteure vor Ort	z.B. kreisweite Erhebung von Bildungsangeboten durch die Bildungskoordinatorinnen	KI in Zusammenarbeit mit den Akteuren vor Ort
	Jugendliche und deren Eltern erhalten (mehrsprachige**) Informationen zum Bildungssystem**, zu Schulabschlüssen und zu dualer Ausbildung,	Infoveranstaltung „Schulische und berufliche Übergänge/ Maßnahmen für junge Flüchtlinge“ für Lehrkräfte, Sozialarbeiter, Multiplikatoren	KI
	Entwicklung von mehrsprachigen Flyern und Info-Broschüren	+ Infoveranstaltung „Neue Angebote und Maßnahmen für junge Flüchtlinge ab 16 Jahren“	KI
		+ neuer **Flyer** „Info-Veranstaltungen zum Bildungssystem in Arbeit	KI
	Finanzierung und Bereitstellung von Dolmetschern in Institutionen	Bedarfsabfrage erfolgt und zurzeit Konzeptentwicklung ehrenamtlicher **Dolmetscher-pool** auf Kreisebene	KI, auch über das Förderprogramm KOMM-AN NRW

Flüchtlinge U 25 bis Ende Schulbesuch

Bedarf	Handlungsempfehlung	Umsetzung	Akteur
Teilnahme an Berufsorientierungsangeboten für junge Flüchtlinge, die bereits eine Basiskompetenz der deutschen Sprache in Wort und Schrift besitzen mit der Perspektive Übergang Schule – Beruf	Identifizierung und Entwicklung zielgruppenspezifischer Maßnahmen und Angebote, die einen schnelleren Zugang zu Ausbildung und Arbeit ermöglichen + **Die vorhandenen Potenziale der jungen Menschen sollen gestärkt und Wege in die Ausbildung gefunden werden**	**z.B. Kompass D** Neusser Unternehmer: Vorstellung unterschiedlicher Unternehmen und Angebote von Praktika	Neusser Unternehmerinitiative, VHS, BBZ

Flüchtlinge U 25 auch nach Ende Schulbesuch

Bedarf	Handlungsempfehlung	Umsetzung	Akteur
Ein **schnellerer und intensiverer Spracherwerb** in Wort und Schrift wird benötigt	der Schulbesuch **bis 25 Jahre** sollte möglich sein	ist an Weiterbildungskollegs möglich A 1 – B 2	Weiterbildungskollegs
	berufliche Qualifizierungsmaßnahmen mit **integrierter Sprachförderung** schaffen sowie ergänzende und unterstützende Sprachkurse anbieten	z.B. Basisqualifikation für Flüchtlinge und Migranten inkl. berufsbezogene Sprachförderung	z.B. Berufsförderungszentrum Schlicherum
	fachliches **Interesse, Eignung** und Sprachkompetenz **ermitteln** und feststellen	z.B. „KAoA-kompakt“ für IFK-Klassen	KoKo RKN + Träger + BBZ
	Das Erlernen der deutschen Sprache soll durch geeignete **(Zusatz-) Maßnahmen** ermöglicht werden, z.B. Aktivierung pensionierter Lehrkräfte als Ehrenamtler	Einrichtung von Deutschlerngruppen, Patenschaften vor Ort	Wohlfahrtsverbände, Flüchtlingsinitiativen und andere Akteure, auch im Ehrenamtsbereich (Beispiel: Asylkreis Hochneukirch), auch über KOMM-AN NRW
	B 2-Sprachkurse einrichten	seit 01.07.16 Regelinstrument	BAMF

Flüchtlinge U 25 auch nach Ende Schulbesuch

Bedarf	Handlungsempfehlung	Umsetzung	Akteur
Es werden **mehrsprachige Infos** und Beratungsangebote über **Berufsorientierungsangebote** und über Möglichkeiten, in Ausbildung und Arbeit zu gelangen, benötigt.	Identifizierung und **Entwicklung zielgruppenspezifischer Maßnahmen** und Angebote, die einen schnelleren Zugang zu Ausbildung und Arbeit ermöglichen	z.B. Flyer „Ihr Weg in die Ausbildung im Handwerk“ in 4 Sprachen	BMBF + BA + ZDH
	+		
	Die vorhandenen Potenziale der jungen Menschen sollen gestärkt und Wege in die Ausbildung gefunden werden	z.B. Zugang zum Arbeitsmarkt für Geflüchtete in Englisch	BAMF
	+		
	Es soll eine Ausbildung zu Fachkräften ermöglicht werden (z.B. Einrichtung eines Werkstattjahres für Flüchtlinge?)	Berufswahlplan in Arabisch, Englisch, Französisch, Russisch, Türkisch, Griechisch, Kroatisch, Polnisch, Serbisch	BA
	+		
	Angebote zur Teilqualifizierung als Berufseinstieg	z.B. „Dein Weg in die Ausbildung“ in 4 Sprachen, www.planet-beruf.de: viele Infos in mehreren Sprachen	BA

Arbeit und Sprache

erwerbsfähige Flüchtlinge ohne Schulpflicht U 35, Ü 35 und nicht erwerbstätige Frauen

erwerbsfähige Flüchtlinge ohne Schulpflicht U 35, Ü 35

Bedarfe	Handlungsempfehlung	Umsetzung	Akteur
Klärung und Befriedigung der Grundbedürfnisse		vor Ort	vorwiegend in den kreisangehörigen Kommunen
Spracherwerb, Berufsausbildung und Berufsabschluss (falls noch nicht vorhanden), auskömmliches Erwerbseinkommen erzielen	**vermittelnde Rolle bei der Zuweisung zu Sprach- und Integrationskursen** sowie Abstimmung der Träger untereinander bzgl. spezieller Inhalte der Kurse (wie z.B. Alphabetisierungskurse, Kurse mit begleitender Kinderbetreuung, Wertevermittlung)	Die Planungen des RKN für die Einrichtung einer Koordinierungsstelle für Sprachkurse mussten bedauerlicherweise Mitte Januar eingestellt werden. Die BA sieht keine Möglichkeit, diese gemeinsam durch die BA, das Jobcenter und den RKN zu finanzieren. Eine Finanzierung alleine durch den RKN, ohne Beteiligung der BA und des Jobcenters, ist leider nicht möglich.	Bundesagentur für Arbeit, Jobcenter, Rhein-Kreis Neuss

erwerbsfähige Flüchtlinge ohne Schulpflicht U 35, Ü 35

Bedarf	Handlungsempfehlung	Umsetzung	Akteur
Spracherwerb, Berufsausbildung und Berufsabschluss (falls noch nicht vorhanden), auskömmliches Erwerbseinkommen erzielen	**Begleitung** der Sprachkurse **durch praktische Angebote** wie z.B. „Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen“, Arbeitsgelegenheiten schaffen, um Übergänge zwischen den Maßnahmen zu überbrücken	Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen wurden kreisweit koordiniert (starker Rückgang aufgrund der zurückgegangenen Flüchtlingszuwanderung und der damit fehlenden Zielgruppe für die Maßnahme) Im Rahmen der Maßnahmenauswahl des Integration Points wurde verstärkt auf die Kombination mit praktischen Angeboten geachtet. Arbeitsgelegenheiten stehen auch Geflüchteten offen.	Beschäftigungsförderungsgesellschaft des RKN

erwerbsfähige Flüchtlinge ohne Schulpflicht U 35, Ü 35

Bedarf	Handlungsempfehlung	Umsetzung	Akteur
Spracherwerb, Berufsausbildung und Berufsabschluss (falls noch nicht vorhanden), auskömmliches Erwerbseinkommen erzielen	möglichst **praxisnahe Angebote der beruflichen Orientierung und paralleler Sprachkurse** z.B. durch „Duale Integrationsausbildung“ mit dem Ziel der Einmündung in ein Ausbildungsverhältnis auch:	die Maßnahmen des Integration Point beinhalten – wo notwendig – auch berufliche Orientierung	Integration Point
	Gruppenangebote einrichten	z.B.: Basisqualifizierung für Flüchtlinge und Migranten + „Einstieg Deutsch“ (A 1)	Berufsförderungszentrum Schlicherum
	Prüfung durch TZG und Kammern, ob in einzelnen Berufen Abschlussprüfungen in der Heimatsprache sinnvoll sind	nach Prüfung wurde von Abschlussprüfungen in der Heimatsprache abgesehen	TZG und Kammern
	koordinierende Rolle bei der Stellenakquise und der möglichst rechtskreisübergreifenden Stellengestaltung übernehmen	erfolgt durch gemeinsamen Arbeitgeberservice	Bundesagentur/ Jobcenter

erwerbsfähige Flüchtlinge ohne Schulpflicht U 35, Ü 35

Bedarf	Handlungsempfehlung	Umsetzung	Akteur
Spracherwerb, Berufsausbildung und Berufsabschluss (falls noch nicht vorhanden), auskömmliches Erwerbseinkommen erzielen	**Abstimmung** aller Maßnahmen durch die **Integration Points**	ist erfolgt	Integration Point
	Kammern, Verbände, Wirtschaftsförderung, IP, BA und Jobcenter sollen Unternehmen Unterstützung zukommen lassen, zwischen Unternehmen und Flüchtlingen vermitteln und für Bereitstellung von Praktikums-, Ausbildungs- und Arbeitsplätzen werben	Es kümmern sich die einzelnen Akteure. Sollte Vermittlung zwischen den Akteuren notwendig sein, kümmert sich die Kreiswirtschaftsförderung.	Kammern, Verbände, Wirtschaftsförderung, IP, BA und Jobcenter sowie Unternehmen
	bestehende Beratungsangebote und rechtliche Rahmenbedingungen zur Beschäftigung von Flüchtlingen und Besonderheiten im kulturellen Umgang mit Flüchtlingen **sollen an Unternehmen** und Ehrenamtliche **kommuniziert werden**	ist über Newsletter der Kreiswirtschaftsförderung sowie Veranstaltungen (Wifös, IHK, BA) erfolgt	Wirtschaftsförderung, IHK, BA

erwerbsfähige Flüchtlinge ohne Schulpflicht U 35, Ü 35

Bedarf	Handlungsempfehlung	Umsetzung	Akteur
Spracherwerb, Berufsausbildung und Berufsabschluss (falls noch nicht vorhanden), auskömmliches Erwerbseinkommen erzielen	Praktikumsdatenbank des IQ-Netzwerkes NRW soll als Plattform von allen Akteuren genutzt und beworben werden	wurde nicht weiter verfolgt, da eine zentrale Akquise durch den Arbeitgeberservice erfolgt	
	Unterstützung junger Flüchtlinge **durch** die Initiative **Kompass D** des Unternehmernetzwerkes	die Finanzierung von Kompass D ist durch die Wirtschaft bis 2019 sichergestellt	Unternehmerinitiative Kompass D
	Unterstützung der Initiative Kompass D durch den **RKN** durch z.B. Zurverfügungstellung von **Räumlichkeiten** in den BBZ	Der RKN bewirbt Kompass D sowie vermittelt bei Problemen, öffnet Türen und stellt die Räumlichkeiten in den BBZ kostenfrei zur Verfügung	RKN

nicht erwerbstätige Frauen

Bedarf	Handlungsempfehlung	Umsetzung	Akteur
Aufklärung über berufliche Werdegänge und Angebote der Beratung, Unterstützung und Bildung	Erhebung und Dokumentation der bisherigen beruflichen Werdegänge und des beruflichen Integrationsverlaufs geflüchteter Frauen	in kleinem Umfang in 2015 innerhalb des Interkulturellen Frauennetzwerkes Neuss erfolgt	Interkulturelles Frauennetzwerk Neuss
		müsste noch in größerem Umfang durchgeführt werden	müsste über Jobcenter und BA erhoben werden
	Erhebung und Auswertung sowie **Identifizierung möglicher Lücken des Beratungs- und Unterstützungsangebots**	eine erste Erhebung der Sprach- und Weiterbildungsangebote erfolgte bereits in 2015 bei den bekannten Anbietern von Beratungs- und Unterstützungsangeboten	Gleichstellungsbeauftragte und Kommunales Integrationszentrum des RKN
		zurzeit findet eine möglichst umfassende Erhebung der Bildungsangebote im RKN statt mit dem Ziel, Lücken zu identifizieren	Bildungskoordinatorinnen im Kommunalen Integrationszentrum (KI) RKN

nicht erwerbstätige Frauen

Bedarf	Handlungsempfehlung	Umsetzung	Akteur
Aufklärung über berufliche Werdegänge und Angebote der Beratung, Unterstützung und Bildung	Einbindung konkreter **Koordinatoren für Geflüchtete**	Es wurden Stellen für die Flüchtlings- und Ehrenamtskoordination eingerichtet	alle kreisangehörigen Städte und Gemeinden
		AK Ehrenamt auf Kreisebene zur Unterstützung und zum Austausch zwischen den Ehrenamtskoordinatorinnen und -koordinatoren	KI mit den kreisangehörigen Städten und Gemeinden
	Erhebung ehrenamtlicher Angebote der Beratung, Unterstützung und Bildung	im Rahmen der umfassenden Erhebung der Bildungsangebote im RKN	Bildungskoordinatorinnen im KI RKN
	Entwicklung von Weiterbildungen mit Bildungsträgern zur Förderung der Berufstätigkeit	z.B. „Berufsorientierung für Flüchtlinge“ und „Perspektive für junge Flüchtlinge (PerjuF-H) im Handwerk“ (z.B. auch Bereich Frisör, Kosmetik),	BZNR (Bildungszentrum Niederrhein)
		z.B. „Basisqualifizierung für Flüchtlinge und Migranten“	Berufsförderungszentrum Schlicherum

nicht erwerbstätige Frauen

Bedarf	Handlungsempfehlung	Umsetzung	Akteur
Aufklärung über berufliche Werdegänge und Angebote der Beratung, Unterstützung und Bildung	interne Weiterbildung des eigenen Personals zum Thema „Interkulturelle Kompetenz“	Fortbildungen wie z.B. „Interkulturelle Deeskalation“	RKN
	Aufbau eines interkulturellen Frauencafés	Aufbau mehrerer Frauencafés, wie z.B. in VHS Neuss, auch über die KOMM-AN NRW-Förderung wie z.B. „Frauencafé“ in Meerbusch und verschiedene „Café Welcome“	Interkulturelles Frauennetzwerk Neuss Meerbusch hilft e.V. z.B. Stadt Dormagen, Asylkreis Hochneukirch usw.
	Durchführung der **Info-Veranstaltung „Arbeiten in Deutschland“** sowie des Infotages **„Perspektive Pflegeberufe“**	durchgeführt in 01/2016, 11/2016, 05/2017 und Durchführung geplant: 04/2018)	Netzwerk Allianz Wiedereinstieg RKN mit vielen verschiedenen Partnern

nicht erwerbstätige Frauen

Bedarf	Handlungsempfehlung	Umsetzung	Akteur
Aufklärung über berufliche Werdegänge und Angebote der Beratung, Unterstützung und Bildung	**Erweiterung** der **Homepage** www.kompass-wiedereinstieg.de um Beratungs- und Unterstützungsangebote	Homepage wurde erweitert	Netzwerk Allianz Wiedereinstieg RKN
	Erstellen einer mehrsprachigen Infokarte zu Grundlagen des deutschen Arbeitsrechts	nicht umgesetzt, da es bereits mehrere Angebote gibt: z.B. im Internet „MigraInfo“: Wege in den Beruf Informationen für Migrantinnen in 13 Sprachen	Bildungsforum Lernwelten, gefördert vom MHKBG NRW
		+ Flyer zum Thema „Arbeit“ auf Internetseite „Neue Nachbarn“	Caritas RKN
		+ Jobpaten-Programm	Caritas RKN
		+ Werbekarten in 5 Sprachen erstellt für Internetseite Allianz Wiedereinstieg	Allianz Wiedereinstieg RKN

nicht erwerbstätige Frauen

Bedarf	Handlungsempfehlung	Umsetzung	Akteur
Aufklärung über berufliche Werdegänge und Angebote der Beratung, Unterstützung und Bildung	Schaffung familienfreundlicher Arbeits- und Ausbildungsbedingungen, **Entwicklung eines Wegweisers in einfacher Sprache** zur Kinderbetreuung und für den Zugang zum Arbeitsmarkt	mehrsprachige Info-Flyer erstellt	z.B. Familienbüro RKN und andere Akteure
Spracherwerb	Angebot diverser **Sprachkurse** für alle Niveaus	Integrationskurse niederschwellige Kurse und auch ehrenamtliche Sprachförderung	Sprachkursanbieter und z.B. auch Flüchtlingsinitiativen, Ehrenamtler
	Aufbau eines Dolmetscherpools	Stärkung des Ehrenamts auf Kreisebene: Konzeption eines ehrenamtlichen Dolmetscherpools befindet sich in Arbeit	KI RKN über das KOMM-AN NRW-Programm

nicht erwerbstätige Frauen

Bedarf	Handlungsempfehlung	Umsetzung	Akteur
Medizinische Aufklärung/ Ärztliche Betreuung/ bei Bedarf therapeutische Begleitung/ Resilienz/ ausreichende ärztliche Versorgung	Aufbau der Ärztenetzwerke/ Aufbau der Frauenberatung: psychosoziales Netzwerk	z.B. mehrsprachige Informationen zur Gewaltintervention in der Region RKN	Netzwerk GEWINN GESUNDHEIT zur Verbesserung der gesundheitlichen Situation gewaltbetroffener Frauen und deren Kinder betreut durch Ärzteschaft und Frauenberatungsstelle FhF e.V. Neuss und Frauenhaus SkF e.V. Neuss
Wissenserwerb: Kenntnisse über das deutsche Schulsystem oder kulturelle Besonderheiten in Deutschland	**Informationen über das deutsche Schulsystem** und über die **Rolle der Frau** in der hiesigen Gesellschaft	z.B. mehrsprachige Infoveranstaltungen und Austausch mit anderen Frauen	KI RKN z.B. Frauennetzwerke, Wohlfahrtsverbände
Begegnung und Austausch mit Deutschen	Es soll eine Kultur der **Begegnung** und des Vertrauens geschaffen werden, Begegnungsmöglichkeiten und Austausch auf Augenhöhe sollen ermöglicht werden	es sind etliche sog. Ankommenstreffpunkte, Frauencafés und andere Begegnungsorte und Begegnungsmöglichkeiten geschaffen worden, Patenschaften	Städte und Gemeinden im RKN, Wohlfahrtsverbände, Flüchtlingsinitiativen usw., auch über das KOMM-AN NRW-Programm

Soziale Hilfe, Wohnen und Gesundheit

Soziale Hilfe + Wohnen

Soziale Hilfe + Wohnen

Bedarfe	Handlungsempfehlung	Umsetzung	Akteur
Leistungen nach dem AsylbLG und dem SGB II sind nach den sozialrechtlichen Grundsätzen u.a. in zeitgemäßer Weise, umfassend und zügig zu erbringen (§ 17 SGB I), dabei ist die enge Zusammenarbeit der Sozialleistungsträger obligatorisch (§ 86 SGB X)	Die künftige Nutzung der im Ausländerzentralregister erfassten Daten durch die örtlichen **Sozialämter** und das **Jobcenter** wird als hilfreich angesehen, eine **engere Verzahnung mit den Ausländerbehörden** wird aber befürwortet, um z.B. früher von Asyl-Anerkennungen zu erfahren.	Sozialämter und Jobcenter haben nun einen automatisierten Zugriff auf das Ausländerzentralregister, so dass eine besser abgestimmte Arbeit vorausgesetzt werden kann	Sozialämter, Jobcenter, Ausländerbehörde
	Die Zusammenarbeit mit den beteiligten Stellen ist weiter erforderlich und im Blick zu halten.	wird weiter im Blick gehalten und in Netzwerktreffen abgestimmt	s.o.
	Die personelle Ausstattung der IP muss dem Bedarf entsprechen.	IP sind personell ausreichend ausgestattet worden	IP

Soziale Hilfe + Wohnen

Bedarf	Handlungsempfehlung	Umsetzung	Akteur
Es wird ausreichender günstiger Wohnraum benötigt, insbesondere auch durch den Nachzug von Familienangehörigen anerkannter Flüchtlinge. Ohne Residenzpflicht wurde 2016 ein Bedarf an 2.000 bis 4.000 zusätzlichen Wohnungen geschätzt, mit Residenzpflicht an 4.000 – 6.000 Wohnungen.	Es soll **ausreichender Wohnraum** auf dem freien Markt zur Verfügung stehen. Eine Wohnbedarfsanalyse soll durch den RKN erstellt werden. Flüchtlinge sollen in möglichst kleinen Unterkünften und auf alle Ortsteile verteilt untergebracht werden.	erfolgter Beschluss zur Erstellung eines Konzeptes zur Umsetzung von Maßnahmen zur Schaffung von sozialem und bezahlbarem Wohnraum, angestrebt wird eine kreisweit einheitliche Lösung Ziel: den RKN für Menschen aller sozialer Schichten als attraktiven Wohnraum erhalten	Politik und Verwaltung RKN mit externem Know-how

Soziale Hilfe + Wohnen

Bedarf	Handlungsempfehlung	Umsetzung	Akteur
Im Bereich einmaliger Beihilfen werden angemessen, zumutbar und zügig Kleidung, Hausrat und Wohnungsausstattung benötigt.	Die **Vernetzung der caritativen und privaten Unterstützungsangebote** ist zu optimieren.	vor Ort, z.B. durch Ehrenamtskoordination, auch z.B. durch Internetseiten wie „Neue Nachbarn“ der Caritas, auf denen Bedarfe und Angebote vor Ort eingestellt werden können	Wohlfahrtsverbände, Ehrenamtliche, Ehrenamtskoordinatorinnen und -koordinatoren in den Städten und Gemeinden
	Private Unterstützungsleistungen in Form von Sachspenden sollen **für alle bedürftigen Bürgerinnen und Bürger** zur Verfügung stehen.	es ist keine Zugangsbeschränkung bekannt, die bekannten Leistungen stehen allen Bedürftigen, nicht nur Flüchtlingen, zur Verfügung	z.B. „Meerbusch hilft e.V.“, Caritas-Kaufhäuser, Kleiderkammer „Pappkarton“ der Diakonie Meerbusch
	Eine Koordination durch einen **vor Ort** agierenden verbindlichen **Ansprechpartner** soll Hilfestellung bieten.	Ehrenamtskoordination	kreisangehörige Kommunen
	Örtliche Angebote sollen vernetzt sein.	z.B. Netzwerktreffen wie „Runder Tisch Ehrenamt“	kreisangehörige Kommunen

Soziale Hilfe + Wohnen

Bedarf	Handlungsempfehlung	Umsetzung	Akteur
Flüchtlinge brauchen gesellschaftliche Orientierung, Informationen zu den Werten und Normen und Aufklärung über die Herausforderungen in Deutschland. Sie benötigen **Informationen** über die verwaltungsmäßigen Abläufe und evtl. **individuelle Begleitung** dabei.	Neben der bereits existierenden Vielfalt an Informationen ist die **individuelle Beratung** der Flüchtlinge wichtig.	z. B. Flüchtlingsberatung, Migrationsberatung, Begleitung durch Ehrenamtliche und Paten	Wohlfahrtsverbände im RKN, z.B. FIM, Ehrenamtliche
	Neben der verbindlichen Bewertung der persönlichen Situation durch die gesetzlichen Sozialhilfeträger ist das **bürgerschaftliche Engagement** in seinen Bemühungen zu **unterstützen**.	z.B. Unterstützung, Schulungen von Ehrenamtlichen, gefördert auch über KOMM-AN, Hilfe bei der Koordination	z.B. Wohlfahrtsverbände, familienforum edith stein, Kommunen, Kirchen, MSO Ehrenamtskoordinatorinnen/ -koordinatoren Kommunen
	Kommunen und Verbände sollten hier Hilfestellungen, z.B. eine **Koordination der Aktivitäten** anbieten.	in allen kreisangehörigen Kommunen wurde eine Ehrenamtskoordination eingerichtet, Hilfestellung und Begleitung vor Ort	Ehrenamtskoordinatorinnen/ -koordinatoren der Städte und Gemeinden im Kreis, Ehrenamtliche vor Ort, Wohlfahrtsverbände z.B. FIM
	Das Potenzial des Ehrenamtes ist nachhaltig aktiv zu halten.	Würdigung z.B. von Seiten Politik und Verwaltung, z.B. Integrations-/Ehrenamtspreis	Verwaltung, Politik, Zivilgesellschaft, Wohlfahrt

Soziale Hilfe + Wohnen

Bedarf	Handlungsempfehlung	Umsetzung	Akteur
Flüchtlinge brauchen gesellschaftliche Orientierung, Informationen zu den Werten und Normen und Aufklärung über die Herausforderungen in Deutschland. Sie benötigen Informationen über die verwaltungsmäßigen Abläufe und evtl. individuelle Begleitung dabei.	**Kommunaleigene Aktivitäten** sollten **mit bürgerschaftlichen Aktivitäten vernetzt** werden. Eine kommunale Koordinierung der Maßnahmen, auch für Patenmodelle/Patenschaften, soll Hilfestellung geben.	in allen kreisangehörigen Kommunen wurde eine Ehrenamtskoordination eingerichtet + über Caritas („Neue Nachbarn“) + zusätzliche Stelle über KOMM-AN zur Stärkung des Ehrenamtes auf Kreisebene + Förderung von Maßnahmen des Zusammenkommens, der Orientierung und der Begleitung durch Ehrenamtliche über das KOMM-AN NRW- Programm	Ehrenamtskoordinatorinnen/ -koordinatoren der Städte und Gemeinden im Kreis, Ehrenamtliche vor Ort Ehrenamtskoordination Caritas KI Land, Umsetzung durch KI

Gesundheit

Gesundheit

Bedarf	Handlungsempfehlung	Umsetzung	Akteur
Bei der **zahnmedizinischen Versorgung** bestehen viele Unsicherheiten seitens der Ärzte, was den Asylbewerbern an Leistungen zusteht und was nicht (insbesondere bei Zahnersatz), daher wünscht sich der Zahnärztliche Dienst (ZÄD) einen Austausch, damit die niedergelassenen Zahnärzte nur noch Anträge mit Aussicht auf Bewilligung schicken.	Das Kreisgesundheitsamt wird eine bessere **Abstimmung** initiieren.	Abstimmung nicht mehr notwendig, da zwischenzeitlich viele Informationen für die Zahnärzte zur Verfügung stehen, z.B.	
		Internetseite https://www.zahnaerztekammer nordrhein.de/fuer-die-praxis-beruf-wissen/ (einschließlich gesetzliche Grundlagen für die Versorgung mit Zahnersatz)	Zahnärztekammer Nordrhein
		Informationsbroschüre „Asylbewerber in der Zahnarztpraxis – von der Behandlung bis zur Abrechnung“	Zahnärztekammer Nordrhein
		Broschüre „Zahnärztliche Behandlung von Asylbewerbern“	BZÄK

Gesundheit

Bedarf	Handlungsempfehlung	Umsetzung	Akteur
Bei der zahnmedizinischen Versorgung bestehen viele Unsicherheiten seitens der Ärzte, was den Asylbewerbern an Leistungen zusteht und was nicht (insbesondere bei Zahnersatz), daher wünscht sich der Zahnärztliche Dienst (ZÄD) einen Austausch, damit die niedergelassenen Zahnärzte nur noch Anträge mit Aussicht auf Bewilligung schicken.	Das Kreisgesundheitsamt wird eine bessere **Abstimmung** initiieren.	Abstimmung nicht mehr notwendig, da zwischenzeitlich viele Informationen für die Zahnärzte zur Verfügung stehen, z.B.	
		gemeinsame Broschüre	BZÄK und KZBV
		Anamnesebögen in verschiedenen Sprachen und Piktogrammhefte als Download abrufbar	
		Informationen zur zahnärztlichen Behandlung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen und daraus resultierenden Fragen der gesetzlichen Vertretung	Jugendamt der Stadt Düsseldorf

Gesundheit

Bedarf	Handlungsempfehlung	Umsetzung	Akteur
Das Gros der **traumatisierten Flüchtlinge** wird in ca. 10-20 Jahren (vom Stand 2016 her gesehen) in die Behandlung kommen.	Das **Versorgungssystem** muss sich **darauf einstellen** und mit einer entsprechenden Anzahl an Fachkräften bereit stehen.	z.B. Aufbau von Netzwerkarbeit und Bekanntmachung der „Sozialpsychiatrischen Kompetenzzentren Migration (SPKoM) im Rheinland“ im RKN	SPKoM Mittleres Rheinland (LVR-Förderung), SPZ, KI, Schulamt RKN
Es gibt keine bzw. kaum Erfahrung in der nonverbalen Psychotherapie.	Damit werden sich die Experten der Augustinus-Kliniken befassen.	nicht bekannt	

Gesamtgesellschaftliche Integration:

Wertevermittlung
Ehrenamt
Integration durch Sport
Integration durch Kultur

Wertevermittlung

Wertevermittlung

Bedarfe	Handlungsempfehlung	Umsetzung	Akteur
Gleichberechtigte Teilhabe aller an Bildung und Arbeit, am gesellschaftlichen, kulturellen, sozialen und politischen Leben	Akzeptanz kultureller Verschiedenheit herstellen, **Vermittlung der Wertvorstellungen** der freiheitlich demokratischen Grundordnung	z.B. Wertevermittlung durch Integrationskurse, hier: Orientierungskurse, auch: Kompass D	BAMF-Kursträger Unternehmerinitiative NE
	In Zusammenarbeit von Zivilgesellschaft, Politik und Verwaltung soll langfristig und umfassend daran gearbeitet werden, das demokratische Gemeinwesen in der Region zu stärken, die **Kultur der Vielfalt und Weltoffenheit im RKN** zu **fördern** sowie **gegen** jegliche Art der **Diskriminierung** vorzugehen.	Teilnahme des RKN am Bundesprogramm „Demokratie leben! – Partnerschaften für Demokratie“ des BMFSFJ	Rhein-Kreis Neuss: Federführendes Amt, Diakonie Neuss und Caritas Neuss: Koordinierungs- und Fachstelle, Begleitausschuss
		Verleihung eines Integrationspreises	KI RKN + Stadt Neuss
		Regionalkoordination Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage für den RKN	KI

Wertevermittlung

Bedarf	Handlungsempfehlung	Umsetzung	Akteur
Gleichberechtigte Teilhabe aller an Bildung und Arbeit, am gesellschaftlichen, kulturellen, sozialen und politischen Leben	In Zusammenarbeit von Zivilgesellschaft, Politik und Verwaltung soll langfristig und umfassend daran gearbeitet werden, das demokratische Gemeinwesen in der Region zu stärken, die Kultur der **Vielfalt und Weltoffenheit im RKN** zu **fördern** sowie **gegen** jegliche Art der **Diskriminierung** vorzugehen.	Interreligiöser Dialog, z.B.: „Tag der offenen Moschee“, „Rat der Religionen“ in Dormagen, interreligiöser Austausch, Sommerfest des Integrationsrates Dormagen, Fest der Kulturen und Tag des Dialogs in Neuss und andere Begegnungsfeste und viele andere Einzelaktivitäten zur Stärkung der Vielfalt politische Mitarbeit in den Integrationsräten	Moscheen, Migrantenselbstorganisationen, Wohlfahrtsverbände, Kommunen im RKN, Kirchen, Zivilgesellschaft u.a. Integrationsräte der Städte und Gemeinden des RKN

Ehrenamt

Ehrenamt

Bedarf	Handlungsempfehlung	Umsetzung	Akteur
Nur mit Hilfe des Ehrenamtes konnten die Herausforderungen des Flüchtlingszustroms bewältigt werden. **Ehrenamtliche Hilfe** ist weiterhin **wertvoll und notwendig**, um eine gelingende Integration zu erreichen.	Das **Potenzial** des Ehrenamtes ist **nachhaltig aktiv zu halten**.	Würdigung z.B. von Seiten Politik und Verwaltung	Verwaltung, Politik, Zivilgesellschaft, Wohlfahrt
	Kommunaleigene Aktivitäten sollen **mit bürgerschaftlichen Aktivitäten vernetzt** werden. Eine kommunale Koordinierung der Maßnahmen, auch für Patenmodelle/ Patenschaften, soll Hilfestellung geben.	in allen kreisangehörigen Kommunen wurde eine Ehrenamtskoordination eingerichtet + über Caritas+ zusätzliche Stelle über KOMM-AN zur Stärkung des Ehrenamtes auf Kreisebene	Ehrenamtskoordinatorinnen/-koordinatoren der Städte und Gemeinden im Kreis, Ehrenamtliche vor Ort, Ehrenamtskoordination Caritas „Neue Nachbarn“, RKN
	ehrenamtliche Unterstützung muss **allen bedürftigen** Bevölkerungskreisen offen stehen	ist auf jeden Fall der Anspruch	
	Auf kommunaler Ebene sollen **Ansprechpartner** benannt werden, die Ehrenamtler in organisatorischen und rechtlichen Fragen beraten und unterstützen. Dies gilt insbesondere für nicht in Institutionen tätige Ehrenamtler.	s.o.: Ehrenamtskoordinatorinnen/-koordinatoren der Städte und Gemeinden im RKN	Ehrenamtskoordinatorinnen/-koordinatoren der Städte und Gemeinden im Kreis

Ehrenamt

Bedarf	Handlungsempfehlung	Umsetzung	Akteur
Nur mit Hilfe des Ehrenamtes konnten die Herausforderungen des Flüchtlingszustroms bewältigt werden. Ehrenamtliche Hilfe ist weiterhin wertvoll und notwendig, um eine gelingende Integration zu erreichen.	**Flüchtlinge** sollen auch **in die Ehrenamtsarbeit eingebunden** werden und selbst aktiv werden.	ist oft der Fall, z.B. in gemeinsamen Fahrradwerkstätten, durch Dolmetscherhilfen, Mithilfe in Begegnungscafés, Kleiderkammer, Job-Paten-Projekt …	Zivilgesellschaft, Wohlfahrtsverbände, Flüchtlingsinitiativen, Asylkreise usw.
	Es soll ein **kreisweiter Austausch** über Best-Practice-Beispiele im Ehrenamtsbereich und unter Ehrenamtlern erfolgen.	es wurde ein AK Ehrenamt auf Kreisebene zur Unterstützung und zum Austausch gegründet	Ehrenamtskoordinatorinnen/-koordinatoren der Städte und Gemeinden im RKN, RKN
	In den Flüchtlingsunterkünften sollen geeignete **Begegnungsräume** zur Begegnung zwischen Ehrenamtlern und Flüchtlingen geschaffen werden.	ist vielerorts erfolgt, Ankommenstreffpunkte zur Begegnung auch durch KOMM-AN NRW finanziert (2016: 18, 2017: 17 Treffpunkte einger.)	Kommunen im RKN, Flüchtlingsinitiativen, Wohlfahrtsverbände usw.
	Die Interessen und Fähigkeiten der einzelnen Flüchtlinge sollten berücksichtigt und genutzt werden.	s.o. Einbindung in Ehrenamtsarbeit	Zivilgesellschaft, Wohlfahrtsverbände, Flüchtlingsinitiativen usw.

Ehrenamt

Bedarf	Handlungsempfehlung	Umsetzung	Akteur
Nur mit Hilfe des Ehrenamtes konnten die Herausforderungen des Flüchtlingszustroms bewältigt werden. Ehrenamtliche Hilfe ist weiterhin wertvoll und notwendig, um eine gelingende Integration zu erreichen.	Bei allem sollte die Freiwilligkeit des Ehrenamtes berücksichtigt werden und es sollten **Möglichkeiten für Anerkennung und Danksagungen** geschaffen werden	Ehrenamtswürdigungen, Verleihung von Anerkennungsurkunden und Preisen, z.B. auch: Integrationspreis des RKN und Stadt Neuss	Kommunen im RKN, RKN, Arbeitskreise Asyl in den Kommunen
	Ehrenamtler sollten besonders **unterstützt werden**, wenn sie in ihrer Arbeit z.B. Überforderung, Frust und Undankbarkeit erleben	Schulungen in dieser Hinsicht finden statt, gefördert auch über KOMM-AN NRW	z.B. Wohlfahrtsverbände, familienforum edith stein, Kommunen
	Es ist ein guter **Austausch zwischen Amt und Ehrenamt** erforderlich, gegenseitiges Verständnis ist gefordert	z.B. durch Treffen Ehrenamtler – Ehrenamtskoordinatorinnen/-koordinatoren	Ehrenamtskoordinatorinnen/-koordinatoren der Städte und Gemeinden im Kreis, Ehrenamtliche vor Ort, Ehrenamtskoordination Caritas „Neue Nachbarn“

Integration durch Sport

Integration durch Sport

Bedarf	Handlungsempfehlung	Umsetzung	Akteur
Flüchtlinge brauchen Räume und Begegnungsmöglichkeiten mit Deutschen zum gegenseitigen Austausch	**Räume** einrichten und **Begegnungsmöglichkeiten** schaffen	durch Netzwerkarbeit mit anderen Akteuren vor Ort, wie Jugendtreffs, Integrationscafés z.B. in besonderem Maße in den beiden Stützpunktvereinen TuS Hackenbroich Dormagen und Bujin Gymn Rommerskirchen	Sportvereine im RKN, z.B. TuS Hackenbroich
Flüchtlinge (oft traumatisiert) brauchen Normalität und Struktur im Alltag	Flüchtlingen **Unterstützung durch Sportangebote** anbieten, um den Alltag zu bewältigen	Generell sind alle Sportangebote auch für Flüchtlinge frei zugänglich. Weitere Ansprechpartner und Angebote sind im Aufbau.	Sportvereine im RKN
Flüchtlinge müssen während der Nutzung von Sportangeboten versicherungsrechtlich geschützt sein	**versicherungsrechtliche Absicherung** einrichten	wurde durch den Landessportbund (LSB) geregelt, Broschüre „Flüchtlinge im Sportverein. Ein Wegweiser für Vereine in NRW“	Landessportbund (LSB)

Integration durch Sport

Bedarf	Handlungsempfehlung	Umsetzung	Akteur
Es gibt einen **hohen Anteil an Nichtschwimmern** unter den Flüchtlingen.	Der hohe Anteil an Nichtschwimmern unter den Flüchtlingen **muss beseitigt werden.**	z.B. in Neuss: Schwimmkurse werden in allen Ferien angeboten und auch in Anspruch genommen (ca. 30 Kurse), Infos erfolgen über Kindergarten und Schulen auch: Eingliederung in die allg. Kurse der Vereine	z.B. in Neuss: Durchführung durch Ausschuss für den Schulsport RKN, Neusser Schwimmverein und TG Neuss
	Schwimmausbildung, **auch separat für Frauen**, anbieten	z.B. in Neuss: Einrichtung Kurs Wassergymnastik nur für Frauen dienstags 19-20 Uhr in der St. Konradschule	Neusser Schwimmverein
	Aufnahme in die allg. Schwimmkurse nach Schwimmausbildung anstreben	wird umgesetzt: Kinder, die Schwimmen gelernt haben, werden in die weiterführenden Kurse der Vereine integriert	Schwimmvereine im RKN

Integration durch Sport

Bedarf	Handlungsempfehlung	Umsetzung	Akteur
Es gibt einen hohen Anteil an Nichtschwimmern unter den Flüchtlingen.	Im Rahmen der Schwimmausbildung Zusammenarbeit von Trägern und Vereinen mit den öffentlichen Bädern unterstützen	Kurse werden auch über BuT finanziert bei sozialen Härtefällen werden freie oder vergünstigte Kurse angeboten z.B. Neuss: werktags stehen zwei Fachkräfte für das begleitende Schwimmen in den Grundschulen im Süd-, Nord- und Stadtbad zur Verfügung	 z.B. Neusser Schwimmverein Stadtwerke Neuss
Die öffentliche Hand und die Sportverbände sind gefordert, **Angebote zu unterstützen** und **bürokratische Hürden abzubauen**, die Kommunikation zwischen allen Beteiligten muss verstärkt werden.	**Akquirierung von Fördermitteln** zur Unterstützung der sportlichen Integration von Flüchtlingen	Stützpunktförderung Beantragung von Fördermitteln aus dem Bundesprogramm Integration durch Sport über den LSB (12 von 15 möglichen Vereinen haben beantragt)	KSB über LSB KSB über LSB

Integration durch Sport

Bedarf	Handlungsempfehlung	Umsetzung	Akteur
Die öffentliche Hand und die Sportverbände sind gefordert, Angebote zu unterstützen und bürokratische Hürden abzubauen, die Kommunikation zwischen allen Beteiligten muss verstärkt werden.	Schaffung von **hauptamtlichen Stellen bei den Sportbünden** zur Unterstützung der Integrationsarbeit	Beim KSB wurde eine halbe (0,5) Stelle „Integration durch Sport“ eingerichtet	Ingmar Gettmann, KSB
	Erstellung eines **Konzeptes für die Integrationsarbeit durch Sport**	es besteht ein Konzept aus dem Jahr 2016, dieses wird ständig überarbeitet	KSB
	Wahrnehmung von Ansprüchen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) (z.B. hinsichtlich von Mitgliedsbeiträgen)	Gelder aus dem BuT werden abgerufen, sowohl Kinder, die Schwimmkurse besuchen, als auch Kinder, die in den Verein eintreten, nehmen BuT in Anspruch	

Integration durch Sport

Bedarf	Handlungsempfehlung	Umsetzung	Akteur
Die öffentliche Hand und die Sportverbände sind gefordert, Angebote zu unterstützen und bürokratische Hürden abzubauen, die Kommunikation zwischen allen Beteiligten muss verstärkt werden.	**Info-Veranstaltung zum Thema „Sport mit Flüchtlingen“** durchführen	erste Info-Veranstaltung wurde am 27.06.2016 durchgeführt + große Auftaktveranstaltung zum Thema „Integration durch Sport“ am 05.10.2017 im Kreissitzungssaal + Kurzseminar am 07.11.2017	KSB + SSV Neuss KSB KSB
	Unterstützung von Angeboten und Abbau bürokratischer Hürden	Förderung und Akquise von Stützpunktvereinen im Kreis und Einzelprojektförderung	öffentliche Hand und Sportverbände
	Stärkung der Kommunikation unter den Beteiligten, z.B. durch Aufnahme eines Menüpunktes „Integration durch Sport“ auf der **Sporthomepage** mit Darstellung Mitmachangebote, Zuschussmöglichkeiten, allg. Hinweise	ein Menüpunkt „Integration durch Sport“ wurde auf der neuen Sporthomepage eingerichtet und soll noch erweitert werden	KSB

Integration durch Sport

Bedarf	Handlungsempfehlung	Umsetzung	Akteur
Die öffentliche Hand und die Sportverbände sind gefordert, Angebote zu unterstützen und bürokratische Hürden abzubauen, die Kommunikation zwischen allen Beteiligten muss verstärkt werden.	Förderung und Unterstützung der Kooperationen zwischen den Sportvereinen und den Schulen, z.B. Prüfung durch Schulträger, ob Sporthallen auch außerhalb der üblichen Nutzungszeiten zur Verfügung gestellt werden können	von Kreisseite besteht kein Überblick, da die Sporthallen überwiegend durch die kreisangehörigen Städte und Gemeinden bewirtschaftet werden	kreisangehörige Städte und Gemeinden
	Angebote spezieller Übungsleiter- und Helferausbildungen **für interessierte Flüchtlinge schaffen**	Helfer werden bei Bedarf in die angebotenen KSB-Kurse vermittelt	KSB

Integration durch Kultur

Integration durch Kultur

Bedarf	Handlungsempfehlung	Umsetzung	Akteur
Kulturelle Teilhabe als Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe: **Flüchtlinge** wollen in ihrer kulturellen Vielfalt wahrgenommen werden und sich **mit ihrer Kultur einbringen**, dabei sollen Deutsche und Flüchtlinge/ Neuzugewanderte die **kulturelle Vielfalt im RKN wahrnehmen, kennen und schätzen lernen** und Kontakt zueinander aufnehmen	Willkommenskultur schaffen	wird fortlaufend umgesetzt	verschiedene Akteure
	Kontaktherstellung, Vernetzung und **Dialog der Kulturverantwortlichen mit den Verantwortlichen der Flüchtlingshilfe** bei den kreisangehörigen Kommunen, Flüchtlingsorganisationen sowie Netzwerken von Migrantinnen und Migranten	z.B. Ausstellungen wie „Die türkische Bibliothek“, „Ebru-Kunst“ usw. + regelmäßige Führungen	Stadtbibliothek Neuss in Zusammenarbeit mit Kultur- und Migrantenorganisationen, Wohlfahrtsverbänden, VHS, Ehrenamtliche
	Ausweitung bestehender Angebote auf Flüchtlinge und bedarfsgerechte Erstellung von neuen Angeboten vor Ort (keine „closed shops“)	z.B. Café Welcome Jüchen, Café Internationale Jugend Korschenbroich, Jugendzentrum OASE Meerbusch, Café Grenzenlos Dormagen, Café International in Neuss	z.B. Kommunen, Kirchen, Wohlfahrtsverbände, IB, KJA Integrationslotsen Neuss
	Gemeinsame **Entwicklung und Erarbeitung neuer Angebote** im Dialog mit Flüchtlingen + Öffnung Angebote für alle, zur Begegnung	z.B. interkulturelle Lesereihe, die Erfahrungen von Flucht und Migration vermittelt	Stadtbibliothek und Kulturamt Neuss

Integration durch Kultur

Bedarf	Handlungsempfehlung	Umsetzung	Akteur
Kulturelle Teilhabe als Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe: Flüchtlinge wollen in ihrer kulturellen Vielfalt wahrgenommen werden und sich mit ihrer Kultur einbringen, dabei sollen Deutsche und Flüchtlinge/ Neuzugewanderte die kulturelle Vielfalt im RKN wahrnehmen, kennen und schätzen lernen und Kontakt zueinander aufnehmen	Interaktive Angebote sowie **niedrigschwellige Angebote** ohne Verpflichtung Bereicherung des kulturellen Angebotes für alle Seiten und damit einhergehend Weiterentwicklung des kulturellen Angebotes **Vermittlung der Kulturangebote** im RKN durch Vorstellung der Angebote bei den Verantwortlichen in der Flüchtlingshilfe, bei den Flüchtlingsorganisationen, in den Netzwerken von Migrantinnen und Migranten sowie **mehrsprachige Öffentlichkeitsarbeit**, um Flüchtlinge zu erreichen	z.B. niederschwellige Angebote wie Girls Club, Gaming Club, Spielunke, Kulturrucksack, Väterzeit vielerorts umgesetzt z.B. Interkulturelles Frühstück zum Austausch und Wissenstransfer für Akteure der Integrationsarbeit z.B. mehrsprachige Flyer	Stadtbibliothek Neuss Stadtbibliothek Neuss, Akteure der Integrationsarbeit

Integration durch Kultur

Bedarf	Handlungsempfehlung	Umsetzung	Akteur
Kulturelle Teilhabe als Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe: Flüchtlinge wollen in ihrer kulturellen Vielfalt wahrgenommen werden und sich mit ihrer Kultur einbringen, dabei sollen Deutsche und Flüchtlinge/ Neuzugewanderte die kulturelle Vielfalt im RKN wahrnehmen, kennen und schätzen lernen und Kontakt zueinander aufnehmen	**Regelmäßiger Austausch der Kulturverantwortlichen** über Kulturaktivitäten in den kreisangehörigen Kommunen, **Einrichtung eines Netzwerkes** für den Bereich Kultur und Erhöhung der Anzahl qualifizierter Multiplikatoren für Flüchtlinge, Einbeziehung von Migrantenselbstorganisationen	z.B. Arbeitsgemeinschaft der Neusser Kulturschaffenden: konkrete kulturelle Einzelveranstaltungen und -reihen, Interkulturkonzept der Stadt Neuss + Konzept „Neue deutsche Stadtgesellschaft“ Neuss (Sonderpreisnominierung: „Kultur öffnet Welten“)	Stadtbibliothek, VHS, Rheinisches Landestheater, Theater am Schlachthof, Kino Hitch, Kulturforum Alte Post, OFF-Theater, Archiv, Integrationsamt, Kulturamt, Tanzraum Neuss, SUM, Interkulturelle Projekthelden, Raum der Kulturen, Musikschule, Dt. Kammerakademie Neuss, Rheinisches Schützenmuseum, Clemens Sels Museum, KUBID, MSO, Verwaltung + Politik Neuss + Interkulturbeauftragter Neuss
	Qualifizierung der Beschäftigten zum Thema **„Interkulturelle Kompetenz“**	z.B. im Rahmen der internen Fortbildungen der Verwaltung des RKN + der Stadt Neuss, auch interkulturelle Schulungen der Wohlfahrtsverbände und Familienbildungsstätten	RKN, Wohlfahrtsverbände z.B. Caritas Fachdienst für Integration und Migration (FIM)

Integration durch Kultur

Bedarf	Handlungsempfehlung	Umsetzung	Akteur
Kulturelle Teilhabe als Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe: Flüchtlinge wollen in ihrer kulturellen Vielfalt wahrgenommen werden und sich mit ihrer Kultur einbringen, dabei sollen Deutsche und Flüchtlinge/ Neuzugewanderte die kulturelle Vielfalt im RKN wahrnehmen, kennen und schätzen lernen und Kontakt zueinander aufnehmen	**geschichtliche Aufarbeitung** der **Migrationsgeschichte und Vermittlung**	z.B. historischer Themenabend im Kulturzentrum Zons „Vertriebene – Gastarbeiter – Flüchtlinge: Migrations-bewegungen und -schicksale im RKN nach 1945“ (Kurzvorträge, Quellenrezitationen, Zeitzeugengespräche, aktive Einbeziehung Geflüchteter und in der Flüchtlingsarbeit Engagierter, über 80 TN)	Archiv Rhein-Kreis Neuss und Kreisheimatbund Neuss e.V.
		Veranstaltung „Auf der Suche nach der neuen Heimat“ geplant am 26.04.2018 (Darstellung von Fluchterfahrungen, Integration der Geflüchteten unter aktiver Beteiligung von Migrantinnen und Migranten)	Kreisheimatbund Neuss e.V., Archiv Rhein-Kreis Neuss, Akteure aus Verwaltung und Gesellschaft, Geflüchtete, Akteure der Integrationsarbeit
		angedacht: Gesamtdarstellung Vertriebenengeschichte	Archiv RKN, externer Historiker

Integration durch Kultur

Bedarf	Handlungsempfehlung	Umsetzung	Akteur
Kulturelle Teilhabe als Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe: Flüchtlinge wollen in ihrer kulturellen Vielfalt wahrgenommen werden und sich mit ihrer Kultur einbringen, dabei sollen Deutsche und Flüchtlinge/ Neuzugewanderte die kulturelle Vielfalt im RKN wahrnehmen, kennen und schätzen lernen und Kontakt zueinander aufnehmen	**Erweiterung** der **Angebote der Musikschulen** im RKN	Angebote für alle Kinder, werden von Flüchtlingskindern gut angenommen (teilweise mit Sozialermäßigung, über BuT oder Förderverein der Musikschule, auch über Bundesförderung für Projekte wie „SingPause“, „JeKits“), Tag der offenen Tür (Musikschule Meerbusch), „Interkulturelles Bandprojekt“	Musikschulen im RKN Kulturamt, Musikschule Neuss, Raum der Kulturen Neuss
		es ist beabsichtigt, Anträge für Programm „Kultur macht stark 2“ (2018-20122) zu stellen für drei Kitas und Seiteneinsteigerklasse der Hauptschule Korschenbroich	Musikschule RKN, Jugendamt RKN, Kitas, Schule
		Besuch der landesweiten VdM-Tagung „Projekte mit Geflüchteten“	Leitung Musikschule RKN

Integration durch Kultur

Bedarf	Handlungsempfehlung	Umsetzung	Akteur
fehlende Sprachkenntnisse „nebenbei“ erweitern	**kulturelle Angebote** für die verschiedenen Zielgruppen verbunden **mit Sprachvermittlung**,	z.B. interkulturelle Begegnungen junger Geflüchteter mit ehrenamtlichen Sprachpatinnen und -paten im „mikado – das Café Grenzenlos“ in Dormagen	Kath. Jugendagentur, Ehrenamtliche
	z.B. **Angebote der Sprachvermittlung (auch für Sprachförderklassen oder Seiteneinsteigerklassen)**	z.B. Kunst-Patenprojekte mit den Internationalen Förderklassen am BTI Neuss und BBZ Dormagen	KI mit BTI Neuss und BBZ Dormagen und Ehrenamtler
		große Sammlung an Print- und Digitalmedien, Bücherkisten, Mediensammlung, Kamishibai-Erzähltheater inkl. Bildkarten, geplante Anschaffung von „Sprach-Lern-Medienkisten“ für Pädagogen und Ehrenamtler	Stadtbibliothek Neuss

Integration durch Kultur

Bedarf	Handlungsempfehlung	Umsetzung	Akteur
fehlende Sprachkenntnisse „nebenbei“ erweitern	z.B. **Angebote der Sprachvermittlung** (auch für Sprachförderklassen oder Seiteneinsteigerklassen)	Kabinett „Deutschland verstehen“: Sprachkurse, (Bild-) Wörterbücher, Grammatikbücher, Lehrwerke zu DaF und DaZ, Übungsbücher	Stadtbibliothek Neuss, auch: Fachliteraturbibliothek des KI RKN (Lehrwerke für DaZ-Lehrkräfte)
		kostenloser Bibliotheksausweis für in Neuss gemeldete Flüchtlinge im ersten Jahr	Sozialamt Stadt Neuss, jetzt Integrationsamt Stadt Neuss
		Online-Sprachkurs Rosetta Stone in mehr als 30 Sprachen	Stadtbibliothek Neuss
		Neuanschaffung einer Buchabteilung mit Literatur in entsprechenden Landessprachen sowie bilingualen Bildwörterbüchern, Lesungen mit Simultan-Übersetzungen, thematische Ausstellungen	Stadtbibliothek Grevenbroich in Kooperation mit der Initiative „Recht auf Spiel“

Integration durch Kultur

Bedarf	Handlungsempfehlung	Umsetzung	Akteur
fehlende Sprachkenntnisse „nebenbei“ erweitern	**sprachsensible Führungen** unter Berücksichtigung von Sprachhemmnissen	z.B. Führung (auch mehrsprachig) von Frauen für Frauen zum Thema „Aus aller Herren Länder“, Wiederholung in 2018 zur „Barbieausstellung“ geplant	Kreismuseum Zons, Gleichstellungsbeauftragte
		ermäßigter Eintritt zur Museumsführung in einfacher Sprache für Asylantinnen eines Sprachkurses mit anschließender Gesprächsrunde im Café	Kreismuseum Zons
		z.B. Grevenbroich: Museumsführungen für Flüchtlinge	Museum Villa Erckens Grevenbroich, Kulturamt
		z.B. gemeinsame Ferienaktionen im Clemens Sels Museum in Neuss	Clemens Sels Museum Neuss, Interkulturelle Projekthelden Neuss e.V.

Integration durch Kultur

Bedarf	Handlungsempfehlung	Umsetzung	Akteur
fehlende Sprachkenntnisse „nebenbei“ erweitern	**offene Kunstaktionen** als Ferienangebote oder **gemeinsame Kulturprojekte** und Kursangebote mit Künstlerinnen und Künstlern, Kunst- und Kulturvermittlern mit Zuwanderungshintergrund, um Zweisprachigkeit zu nutzen und Begegnungen auf Augenhöhe zu ermöglichen	z.B. offene Kunstaktion für Flüchtlingsfrauen in 2016 durchgeführt z.B. Kunstclub – ein interkulturelles Tanz-/ Theaterprojekt	Kreismuseum Zons, Stadt Dormagen, Gleichstellungsbeauftragte Theater am Schlachthof in Neuss, Offene Tür Barbaraviertel

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Die vorliegende Präsentation kann nur beispielhaft sein.

Sollten Sie Ihre Maßnahme vermissen, liegt es aber vielleicht auch daran, dass wir noch nichts davon wissen.

In diesem Fall sind wir für Hinweise sehr dankbar!

Kommunales Integrationszentrum Rhein-Kreis Neuss

gefördert von:

Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen

rhein kreis neuss